

B. Mittheilungen an Professor H. B. GEINITZ.

Halle, den 18. März 1865.

In dem durch sein ausgezeichnetes Vorkommen von Leopoldit (massiges reines Chlorkalium) bekannten Leopold-Schachte von Leopoldshall bei Stassfurt hat der Berggeschworene Schönz unlängst ein neues Salz entdeckt; dasselbe besteht aus: Kali, Natron, Magnesia, Kalkerde, Chlor, Schwefelsäure und Wasser. Die Verbindung von Chlormetallen mit schwefelsauren Salzen ist eine sehr eigenthümliche, wesshalb ich für dieselbe, und zwar mit Genehmigung des Entdeckers, den Namen Kainit (von *καινός*, neu) vorzuschlagen mir erlaube. Der Kainit findet sich bis jetzt nur derb und zeigt nur an einzelnen Stellen kleine krystallinische Parteen, welche einen Schluss auf die Krystallisation nicht gestatten; er besitzt einen ebenen bis splinterigen Bruch, zerspringt leicht in scharfkantige Stücke; $H. = 2,5$. $G. = 2,131$. Farbe hellgraugrün, durchscheinend; löst sich leicht in heissem Wasser auf. Vorgekommen ist der Kainit vor dem Abbaorte 37 der südlichen Hauptvorrichtungsstrecke der Kaliregion, hart an deren hangender Grenze und zwar sowohl in einzelnen kleinen Partien in dem stellenweise mehrere Lachter mächtigen Steinsalze, welches im südlichen Grubenfelde merkwürdiger Weise über den, das Hauptsteinsalz-Lager bedeckenden Kalischichten und unter dem hangenden Salzthone sich findet, als auch in einer 4 Zoll starken Lage unmittelbar über der Carnallit-Schicht. Es ist nämlich der Anhaltische Antheil des Stassfurter Steinsalz-Lagers folgendermassen zusammengesetzt:

400 Fuss Gyps und Anhydrit.

87 „ Salzthon.

140 „	{ Carnallit-Schichten	} sog. Kali-Schichten.
	{ Kieserit-Schichten	
	{ Polyhalit-Schichten	

80 „ Steinsalz mit Anhydrit-Schnüren und reines Steinsalz.

Die genaue Analyse des neuen Minerals wird jetzt im Laboratorium der hiesigen Universität vorgenommen und demnächst mitgetheilt werden.

C. ZINCKEN.

N. Jb. Min. Geol. Pal. 1865